

## Späte Pfifferlinge im Jahr 2000

Immer wieder ergeben sich für den Pilzfreund Ausnahmen oder Überraschungen, was die Menge, den Ort oder den Zeitpunkt von Pilzfunden anbelangt. Dies traf auch im Jahr 2000 wieder mal zu. Ich möchte hierbei nur beim Pfifferling und in erster Linie beim Zeitpunkt bleiben. Die sonst weit überdurchschnittlichen oder von der Regel abweichenden Funde anderer Arten sollen hier nicht von Belang sein.

So waren die ersten Funde des Pfifferlings für uns – meinen Bruder Paul und mich – noch im normalen Bereich. Damit meine ich, dass wir in den uns bekannten Gebieten (Schurwald, Berglen) die ersten Funde Ende Juni mit geringen Stückzahlen machten. Natürlich waren wir glücklich, dann bereits Anfang Juli schon solche Mengen zu finden, dass der Speiseplan damit ergänzt werden konnte. Überwiegend waren die Fundstellen an den uns bekannten Plätzen. Doch angespornt von den immer größer werdenden Erträgen suchten wir auch an alten oder für uns nicht bekannten Orten. Auch hier fanden wir etliche Pfifferlinge. Bis zum Herbst war die Pilzernte durch Hitze und Trockenheit zeitweilig eingeschränkt.

Jetzt möchte ich auf die Monate September bis Dezember 2000 eingehen. Die Erträge waren bis Mitte Oktober noch – für unsere Gegend – sehr gut. Das heißt 50–900 g pro Pilzgang. Bis gegen Ende des Monats war dann ein deutliches Nachlassen des Pfifferlingswachstums zu spüren (nur noch 1 bis 10 Stück pro Waldgang). Dies hielt auch im November noch so an. Doch bis Mitte Dezember konnten wir wieder einen deutlichen Anstieg (z. B. am 13.12.2000) vermerken. Wobei auch der erste Nassschnee am 16.12.2000 keinen abrupten Abbruch tat. Am 24.12.2000 fanden wir die letzten, allerdings gefrorenen Pfifferlinge (Frostperiode 21.–24.12.2000). Da wir speziell im November und Dezember exakt die gleichen Stellen aufsuchten, ist mit Sicherheit davon auszugehen, dass die Fruktifikation (Pilzbildung) noch nach dem 13. bzw. 16.12.2000 stattfand. Auch stellte die Qualität der Fundstücke dies unter Beweis.

Ein Grund für die lange Pfifferlingssaison war mit Sicherheit die milde Witterung. Nur eine Temperaturmessung im November war unter Null (19.11.2000 mit  $-1,2\text{ }^{\circ}\text{C}$ ). Die nächste Marke unter Null war vor Beginn der o. a. Frostperiode am 20.12.2000 mit  $-1,5\text{ }^{\circ}\text{C}$ . Der Temperaturüberschuss zum langjährigen Mittel betrug bei uns im September 2000  $+0,7\text{ }^{\circ}\text{C}$ , im Oktober  $+1,3\text{ }^{\circ}\text{C}$  und im November und Dezember jeweils  $+2,5\text{ }^{\circ}\text{C}$ . Das ganze Jahr 2000 erwies sich um  $1,3\text{ }^{\circ}\text{C}$  zu warm im Vergleich zu meinen seit 1966 bestehenden Aufzeichnungen und war das wärmste in diesem Zeitraum.

Weitere Gründe für die späten Pilzvorkommen waren ausreichende Niederschläge und die geschützten Lagen der Fundstellen. Meine Beobachtungen zeigen mir, dass kurzfristige Temperaturen mit  $-1\text{ }^{\circ}\text{C}$  bis  $-2\text{ }^{\circ}\text{C}$  dem Pilzwachstum nur geringen Abbruch tun. Wichtig waren bei den späten Funden sicherlich die geschützten Lagen im ca. 20-jährigen Fichtenbestand. Auch sonst gilt, dass geringe und kurzzeitige Minustemperaturen im noch belaubten Wald in der Zeit Oktober/November das Pilzwachstum nur beschränkt vermindern.

Die späten Pfifferlingsfunde waren, was den Nadelwald betrifft, überwiegend in fast reinen Fichtenbeständen (ca. 20-jährig oder älter) mit Buchenbewuchs in den Randzonen. Die Laubwaldgebiete (Buchenhochwald, ca.  $>150$ -jährig bzw. Buchenschonungen, ca. 15 bis 20-jährig) erwiesen sich als nicht so ergiebig. Auch war in diesen Beständen die Pfifferlingsernte schon zeitiger vermindert und beendet.

*Lothar Berner*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [40 1 2004](#)

Autor(en)/Author(s): Berner Lothar

Artikel/Article: [Späte Pfifferlinge im Jahr 2000 26](#)